



Was tun im Sylter Süden?

Position von WWF-Wattenmeerbüro, Schutzstation Wattenmeer, Naturschutzgemeinschaft Sylt, NABU SH und Verein Jordsand

Stand: Juli 2016

Unsere Vision für den Sylter Süden:

Natur und Landschaft im Sylter Süden entwickeln sich außerhalb der besiedelten Bereiche natürlich und ein beispielhafter Küstenschutz dort steht soweit wie möglich im Einklang mit der Natur in der Nationalpark- und Weltnaturerbe-Region Wattenmeer.

Das Schutzgebiet Hörnum Odde droht in den nächsten Jahren vollständig verloren zu gehen

Die Südspitze der Insel Sylt – die „Hörnum Odde“ – schrumpft immer weiter und droht in den nächsten Jahren vollständig zu verschwinden, weil das Meer durch Wellen und Strömungen erhebliche Mengen Sand wegspült. Im Wattenmeer ist es zwar ganz normal, dass Sand – wie an der Hörnum Odde und den anderen Sylter Stränden – an einer Stelle verloren geht, sich aber auch an anderen Stellen wieder anlagert. An der Hörnum Odde wurde dieser natürliche Prozess aber durch ein Küstenschutz-Bauwerk seit 1968 erheblich gestört bzw. beschleunigt.

Verantwortlich für die rasanten Sandverluste an der Hörnum Odde sind nicht nur Sturmfluten, die besonders im Winter am Ufer nagen. Maßgeblich mitverantwortlich ist ein Bollwerk aus „Tetrapoden“, welches den Südrand der Ortschaft Hörnum schützt. Hinter diesem Bauwerk aus Beton entstehen jedoch Strömungswirbel, die verstärkte Landverluste an der Südspitze auslösen. Außerdem unterbindet der Tetrapodenwall den natürlichen Sandtransport entlang des Ufers bzw. sorgt dafür, dass dieser nicht der Hörnum Odde zugute kommt. Auch aus diesem Grund mangelt es dort an Sand und die Größe des Gebietes hat sich dramatisch verringert.

Wir fordern einen naturverträglicheren Küstenschutz im Sinne der Strategie für das Wattenmeer 2100

Während ansonsten im gesamten Westen der Insel Sylt mit Sandaufspülungen ein dynamischer und vergleichsweise naturangepasster Küstenschutz betrieben wird, stehen im Sylter Süden immer noch zahlreiche Beton-Tetrapoden am Strand und verursachen anhaltende Probleme. Beton ist kein zeitgemäßer Küstenschutz an sandigen Küsten, da er Probleme nur umlenkt, aber nicht löst.

Laut der im Jahr 2015 beschlossenen Strategie für das Wattenmeer 2100 des Landes Schleswig-Holstein ist der Einsatz von Sediment (Sand) im Wattenmeer ökologisch verträglicher und hinsichtlich der erwünschten Küstenschutzwirkung auch nachhaltiger als starre technische Bauweisen. Wenn bestehende starre Bauwerke negative Wirkungen zeigen, kann es laut der Strategie sinnvoll sein, sie um- oder sogar zurückzubauen. Ein innovativer Küstenschutz für Hörnum kann und muss der Odde helfen, so naturverträglich wie möglich sein, und den Ort Hörnum sichern!

Dabei kann eine Verlängerung des Bauwerkes nicht in Betracht kommen, da dies einen weiteren Schritt in Richtung eines starr befestigten Inselendes bedeuten würde. Dies wäre weder natur- noch landschaftsverträglich und würde das Risiko weiterer negativer Begleitwirkungen noch wesentlich steigern.

Mit Forschung und Pilotprojekten heute beginnen

Die Zeit drängt. Wir brauchen jetzt Forschung und Pilotprojekte, um ein besseres Verständnis der Sedimentdynamik im Sylter Süden zu erlangen. Die negativen Auswirkungen des Bauwerkes müssen verringert werden. Bereits zwischen 2003 und 2005 wurde der Versuch unternommen, den Sandtransport durch das Tetrapodenquerwerk hindurch zu verbessern und damit die negativen Auswirkungen auf die Odde zu verringern. Hierzu angelegte Lücken im Bauwerk wurden aber wieder geschlossen.

Aufgrund der heute offensichtlichen negativen Auswirkungen des Tetrapodenbauwerkes halten wir es *kurzfristig* für mindestens erforderlich, das Bauwerk mit dem Ziel eines verbesserten Längstransports des Sedimentes anzupassen. Dies könnte mit einer einmaligen großen Sandaufspülung nördlich von Hörnum verbunden werden, um gegebenenfalls auftretende Sandverluste zu kompensieren. Solch ein Verfahren wird in den Niederlanden bereits erfolgreich angewendet und würde der vom Land Schleswig-Holstein beschlossenen Wattenmeerstrategie 2100 entsprechen. In weiteren Schritten müssen in diesem Sinne Alternativen zu dem Bauwerk entwickelt werden.

Weitere Informationen:

Strategie für das Wattenmeer 2100: https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/V/_startseite/Artikel/150630_wattenmeer2100.html

WWF-Studie zur Klimaanpassung an weichen Küsten: www.wwf.de/watt/KliAnpGlobal

KONTAKT

Jannes Fröhlich
WWF-Wattenmeerbüro
Tel. 04841-668558
[jannes.froehlich\(at\)wwf.de](mailto:jannes.froehlich(at)wwf.de)